

Faszinierende Zusammenschau des Œuvres von Svitana

Die Galerie Tangente präsentierte eine in mehrerlei Hinsicht ungewöhnliche Ausstellung

Mit den Arbeiten von Imrich Svitana präsentiert die Galerie Tangente in Eschen eine in mehrerlei Hinsicht ungewöhnliche Ausstellung. Der slowakische Künstler hat in Prag an der Hochschule für angewandte Kunst studiert. Seine Studienzeit ist beherrscht von den Ideen des «Prager Frühlings». Wie man erfuhr, war die Atmosphäre an der «Angewandten» freier als an der Akademie der bildenden Künste.

Neben Plastik und Malerei zeigt die «Tangente» auch Schmuck von Svitana – er fesselt durch klare Form – und wirft gleichsam ein Schlaglicht auf die Entwicklung, den Werdegang des Künstlers. Zu bemerken ist nun, dass jene Arbeiten, die vom Schmückenden, «Schönen» weiter abstrahieren, mehr beeindruckend, als jene, die in erster Linie Ästhetisches in den Vordergrund stellen. Die Divergenz geht so weit, dass man denken möchte, die Skulptur «Vamp» kann nicht von der gleichen Hand stammen wie etwa das Pastell «Objekt in Landschaft».

Analytischer Kubismus

Betrachtet man diese beiden Arbeiten genauer, so führen sie möglicherweise die Polarität am klarsten vor Augen. Der «Vamp» (Höhe: 34 cm), der das Feminine auf wohlgestalteten Busen und schmale Taille reduziert (zudem hat das Geschöpfchen auch noch bronzene Flügel), berührt schon die Grenzen des Kitsches. Von völlig anderer Provenienz ist das «Objekt» (62,5 mal 88,5 cm). Das Bild gehört übrigens zu den wenigen, für die eine mehrjährige Entstehungszeit angegeben ist. Man steht vor grünem Grund, der Horizont teilt die Darstellung etwa in der Mitte, darüber erhebt sich der «Himmel» im farbwertig gleichem, jedoch hellerem Grün. Über die dynamische Kurve des Horizonts nun drängt das Objekt in Braun. Stuhl? Pflug? Schlitten? Von den verschiedensten Gebrauchsgegenständen leiht es Formen ohne konkret einer von ihnen zu sein. Versucht man eine künstlerische Einordnung, so bietet sich wegen der massiven, dynamischen Form der analytische Kubismus an.

Irritation als Kunst-Griff

Überzeugend auch die jeweils zweiteiligen Arbeiten «Ägypten» und «Dom». Auch hier wird mit Verfremdungen gear-



(V.l.) Galerist Rudolf Rabatin, Vernissagerednerin Jitha Hanikova, Elmar Gangl von der Tangente und der Künstler Imrich Svitana, dessen Arbeiten in der Galerie Tangente noch bis zum 26. Oktober 1995 zu besichtigen sind.

beitet. Formen, die man kleinformatigen Gebilden zuzuordnen gewohnt ist, funktioniert Svitana in Monumentales um; jedoch nicht ganz, nur so, dass der Betrachter irritiert ist. Ein ebenso klug durchdachter wie raffiniert ausgeführter Kunst-Griff.

Auch das Pastell «Hommage für das Bildhauer-Symposium in V. Ruzbacy» (62,5 mal 88,5 cm), entstanden 1984–1995, spielt mit unserem Wahrnehmungsvermögen. Mal sieht man das «Tor» entweder plastisch, sich nach vorn wölbend oder als zurückweichende Öffnung, die den Blick in die Tiefe freigibt, wo sich eine Skulptur erhebt. Eine wirkliche Hommage, das kann vorbehaltlos gesagt werden.

Vielschichtige Metaphorik

Ambivalenz auch bei den kurioserweise nebeneinander plazierten Arbeiten «Der grosse Häuptling» (Nr. 29, 68,5 mal 35 cm) und «Ausflugsversuch» (Nr. 30, 82 mal 66 cm). Beim «Häuptling» wieder das Dekorative, fast Plakative, beim «Ausflugsversuch» eine vielschichtige Metaphorik, die den Versuch dahingehend definiert, dass ein Gebilde wohl in

die haltende Form zurückgeglitten ist, eine vertikale Strebung jedoch unverdrossen in die Höhe drängt.

Generell ist noch von Svitanas Kunst der raffinierten Farbbeherrschung zu sprechen. Aber auch hier ist zu bemerken, dass hin und wieder die Lust am Schmückenden, Farbenfreudigen überbordet und die Thematik überdeckt. Die anschaulichsten Beispiele hierfür sind möglicherweise die beiden letztgenannten Arbeiten.

Zum Abschluss noch ein Wort zu den in Tschechien als «elegant, nüchtern und dezent» apostrophierten Schmuckstücken. Man könnte es schon bei dieser Definition belassen – möchte aber eigentlich doch gern die Konsequenz erwähnen, mit der die einzelnen Stücke jahrtausendealte Symbole in die individuelle Sichtweise Imrich Svitanas integrieren. Man denkt an das Art déco, an dessen klare, geometrische Formen. Barockes, Arabesken, kommen nicht vor. «Tragbar» sind diese Schmuckstücke eher nicht, denn über ihrer klar gegliederten Schönheit könnte manch onduliertes Blondhaar ins Hintertreffen geraten. (Eva Jakob)